Wuchtiges Ja für Schulnoten

Freuen sich über das klare Ja: (v.l.) Adrian Künzli, Michael Bernasconi, Emmy Zürcher und Edgar Bischof.

AUSSERRHODEN. Mit einer Zweidrittelsmehrheit nehmen die Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder die Volksinitiative «Wiedereinführung von Schulnoten» an. Ausnahmslos alle Gemeinden stimmen zu.

So emotional die Volksinitiative «Wiedereinführung von Schulnoten ab der 4. Klasse» im Vorfeld diskutiert worden war, so nüchtern ging es gestern Sonntag im «Abstimmungsstübli» im Regierungsgebäude zu und her. Aus Befürworter- und Gegnerkreisen waren kaum je ein Dutzend Personen anwesend.

SVP und CVP dafür

Schon mit Bekanntwerden der Resultate aus den ersten Gemeinden zeichnete sich das überaus deutliche Endergebnis ab: 10 339 Ja zu 5022 Nein, zudem ein Ja aus allen Gemeinden.

Das Volk hat damit grundlegend anders entschieden, als Kantonsrat, FDP und SP empfohlen hatten, während SVP und CVP die Ja-Parole beschlossen hatten. Neu werden die Lernenden der Mittelstufe, also von der 4. bis zur 6. Klasse, zusätzlich zu Wortbeurteilungen für unter anderem Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten auch wieder Ziffernnoten erhalten.

«Sie stehen im Regen»

Die Initiative war von einem überparteilichen Komitee eingereicht worden, einem Komitee, das allerdings stark von Exponenten der SVP besetzt war. Deren Kantonalpräsident Edgar Bischof, Teufen, sagte gestern denn auch, er sei hocherfreut. «Ich hätte nie gedacht, dass es ein Resultat in dieser Deutlichkeit gibt. Das Departement Bildung und die verschiedenen Schulkommissionen, die sich einstimmig gegen die Initiative ausgesprochen haben, stehen im Regen.

» Das Resultat zeige, dass klar am Stimmvolk vorbei politisiert worden sei und es stelle sich die Frage, ob in diesen Schulkommissionen, aber auch im Departement für Bildung, die richtigen Leute sässen.

Adrian Künzli, Speicher, Präsident Kantonaler Gewerbeverband und parteiunabhängiger Kantonsrat, zeigte sich gleichermassen erfreut. Er sei froh, dass Ausserrhoden nun keine Insellösung mehr pflege. Für ihn sei deshalb auch klar, dass HarmoS angenommen werden müsse.

Als FDP-Mitglied gehörte Andreas Welz, Trogen, zum Initiativkomitee. Dieses Resultat zeige, dass die offizielle Seite eine völlig andere Meinung als die Bevölkerung vertreten habe. Er wünsche sich mehr Sensibilität, dass man das Empfinden der Bevölkerung auch im Bereich Bildung wieder wahrnehme.

«Kinder sind die Verlierer»

«Offenbar haben die Argumente des Initiativkomitees im Volk eingeschlagen», stellte FDP-Kantonsrat Peter Meier, Gais, Mitglied des Gegenkomitees, fest.

Die Initianten hätten mit sehr einfachen, plakativen und emotionalen Argumenten operiert, welche der Tiefe der Materie allerdings nicht gerecht worden seien. Ihn würde mit Blick auf HarmoS freuen, wenn man sich auch dann gegen eine Insellösung engagieren würde. Er mache sich diesbezüglich allerdings keine Illusionen.

«Ich hätte nie ein derart deutliches Ergebnis erwartet, auch wenn ich in den letzten Tagen realisiert habe, dass man mit den differenzierten Argumenten der Gegner der Initiative einen schweren Stand hat», sagte Brigitte Koch-Kern, Präsidentin LAR (Lehrerinnen und Lehrer Appenzell Ausserrhoden). Nein sagen sei immer einfacher. Aus Sicht der Kinder, vor allem aus Sicht jener, die es schulisch etwas schwieriger haben, sei das Resultat bedauerlich. Es habe zwar auch in der Lehrerschaft die Meinung gegeben, man könne durchaus mit der Wiedereinführung der Noten leben. Im LAR-Vorstand sei man aber aus Überzeugung gegen die Initiative angetreten.

René Rohner, Kantonsrat FDP und Gruber Schulpräsident: «Zwei meiner Kinder sind nach dem neuen System beurteilt worden. Diese haben mit Überzeugung ein Nein eingelegt, und zwar ohne Beeinflussung von meiner Seite.» Auch René Rohner erwartet die HarmoS-Vorlage mit Spannung. «Dann muss die SVP Farbe bekennen.»

Hans-Peter Hotz, Schulleiter in Heiden, Reute und Grub, sagte, er sei enttäuscht von diesem Resultat. Ausserrhoden habe ein sehr fortschrittliches Bildungssystem; wenn man nun anfange, einzelnen Teile zu verändern, stimme es als Gesamtes nicht mehr. «Letztlich sind die Kinder die Verlierer, die nun wieder über pauschale Zahlen beurteilt werden. Unter den Schulleitern war man sich einig, dass man die Wiedereinführung der Schulnoten auf der Primarschulstufe nicht will.»

KOMMENTAR

Diese Suppe esse ich nicht

Das überaus deutliche Ja zur Noteninitiative hat Befürworter wie Gegner überrascht. Umso bedenklicher stimmen Beobachtungen aus dem Abstimmungskampf. In den Leserbriefspalten zahlreich vertreten waren Schulleitungen und Schulkommissionen, die jeweils einstimmig zu einem Nein aufriefen. Das führt zur Frage: Sind die Schulkommissionen zu einseitig, die Schulleiter-Posten mit den richtigen Leuten besetzt? Gerade Kommissionen sollten möglichst breit abgestützt sein, um ihrer Bestimmung nachkommen zu können – sollten.

Ebenfalls zu denken gibt der Umstand, dass die SVP im Vorfeld, wo immer die Möglichkeit bestand, verhindern wollte, als eigentliche Initiantin der Schulnoten-Initiative wahrgenommen zu werden, wohl wissend um den Reflex, den SVP-Vorlagen auslösen können. Und tatsächlich: Auch dieses Mal wurde von anderen Partei-Exponenten öffentlich gesagt, dass man die Vorlage ablehne oder auch ablehne, weil das Süppchen aus der «SVP-Küche» komme.

Eine bedenkliche Haltung: Die Sache wird zweitrangig, an erster Stelle steht parteipolitisches Kalkül. Wer so politisiert, muss sich die Frage gefallen lassen: Wer sind hier eigentlich die Nein-Sager?

Bei der kommenden Schulvorlage, dem im Gegensatz zur Wiedereinführung von Schulnoten auf der Mittelstufe folgenreicheren HarmoS-Geschäft, darf man nun gespannt sein auf die Argumentation der SVP.

Das Initiativ-Komitee hat dieses Mal alle Register gezogen und sich gegen Insellösungen ausgesprochen. Damit wurde den HarmoS-Befürwortern ein unschlagbares Argument frei Haus geliefert.